



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1861**

65. Markgraf Albrecht erbiethet sich seinem Bruder, dem Kurfürsten, zu  
Recht zur Beseitigung der Ansprüche seiner Nichte, der Königin von  
Dänemark, am 1. Juli 1466.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

65. Markgraf Albrecht erbietet sich seinem Bruder, dem Kurfürsten, zu Recht zur Beseitigung der Ansprüche seiner Nichte, der Königin von Dänemark, am 1. Juli 1466.

Lieber Bruder, Ewer schreiben vns itzund getan, vnnserm heren vnd Swager, den konig zu Denmarck, vnd vnser frauen vnd mumen, die konigin doselbst, berurnde, haben wir fruntlich ewern halben vernomen vnd ist ewer lieb vnnser mechtig zu recht zunemen vnd zu geben. Wir slahen auch nicht abe, jn der marck zu Brandenburg vor ewer liebe gutlich vnuerbunden tege zu leisten. Vnd ob wir nicht gutlich vertragen würden, recht zu nemen vnnnd zu geben, doch konnten wir solchs nicht neher dann vff lichtmes oder acht oder vierzehn tag dornach gewarten. Wir maynen auch, so se vns anspricht, das man billich mit dem rechten vns nachfare vor dem keiser oder jn den gerichtten, do vnser erb gelegen ist, Doch haben wir es gern vor euch, als dem nechsten frunde, mit gleichem zusatze oder vor euch vnd ewern Reten, die ir vngeuerlich zu euch nembt, vnd ob es lehen oder anders berurt, haben ewer lieb dennoch wol macht zu weisen, mit recht zu fordern, wie recht ist. Aber vnnfernt haben als weyt es erleiden mag oder am liebsten entlich recht vor euer lieb zunemen vnd zugeben vngewaigert. Sie hat souil eingenomen von veterlichem erb, nachdem sie an den lehen nichts hat vnd alle vnnser gut lehen ist, das wir vff dem gebirg haben vnnnd von Marggraue Johannsen herkumbt vom keiser, So hat sie an dem land nichts, dieweil menlich erben vnnfers geslechts vorhanden sein. So wizt ir wol, wie wir bruder geteilt vnnnd versamelt sind von vnserm vater vnd der obern hant verwilligt vnd allen kurfursten bestetigt, deszhalben wir ir nichts schuldig sind von landen vnd von leuten. So wollen wir ir auch jn der gutlichkeit nichts geben, dann sol sie einwerffen das ir worden ist vnd schulde bezalen, so wurt sie an der farnden habe, doran sie vermaynt, erbe zu sein, gewynnen als der tatzter, der gab ein rofs vmb ein pfeiffen, nachdem jn difen landen lehen kein schulde bezaln. Dann ewer lieb sol warlich wissen, das wir vmb alles das von farnder habe, das Marggraue Johanns gelassen hat, nicht ausgenomen, nicht sechs tausent gulden wolten geben. So ist er vber vierzehen tausent gulden schuldig warlich, darumb weder land oder leut steen, das man von seiner farnden habe vnd schulde aufrichten sol. Da geburet ir lieb, so sie das gewünne, ein drittel an, den hat sie vor volkomenlich jnnen, wann vnnser bruder irm hern aufbracht hat II<sup>m</sup>. gulden zu Nurmberg von dem grolant vnd andern vnd fur eins teils vnnser silbergeschirs versetzt. Souil schatz hat er gelassen, welche briue wir erlozt haben. Nu geburt ir lieb nicht mer zu von sechs tausent gulden wert dann II<sup>m</sup>. gulden, die hat ir man jnnen vnd mußt dagegen mitsambt denselben II<sup>m</sup>. gulden vierzehen tausent gulden zum dritteil bezaln außerhalbten verpfendter schulde. Dann ye lenger wir hieauffen jn vnnfers bruders seligen sachen handeln, ye weytlauffiger sie ist vnd ist nicht alles golt, das de gliffen hat, Sein maynung ist gewesen, man solt IIII<sup>m</sup>. gulden seiner schulde von der kunft vnd aus



den glefern zahn, do ist vnder LXXXXV gulden aus worden vnd haben es vff das gnawft domit lassen handeln vnd bernen den vnnfern, Sunder den Stieber, mitfambt dem grolant vnnnd Sachsen, beden gefworn goldsmiden zu Nurmberg, vnnnd ist queckfilber vff XXXVI gulden auch doraus worden. Das ander metall, das man von luttrich vnd salpeter zwgefetzt hat, ist alles jm rauch, als sie sagen, vergangen. Nu glauben wir, das sie sich in der gutlichkeit nicht mit vns richt, so sie hort, das sie an dem land nichts gehalten mag, dann sie mußt nachgeben ob III<sup>m</sup> gulden warlichen aufferhalb der verpfendten schulde. So geben wir ir nichts hinzu. Darumb haben wir den gutlichen tag ir weiter vnderichtigung zu geben, domit sie gutlich die fordrung abstelllet, die doch von keinem werde ist, vnwillen zu uermeiden vnnnd das wir In fruntschaft bliben. Sunst geben wir nicht drey helbling dafur rechts halben. Demnach, das wir von den sachen kemen, ist ewer lieb vnser mechtig zu entlichem rechten zu nemen vnd zu geben vnd ob sie vns vmb ein aydt bringt zu tun, der do war ist, ist ein alt sprichwort: wer do recht swert, der bett, mußtten wir auch got beuelhen vnd wolten vngern anders, dann recht thun an zweiuell. Darumb bitten wir ewer lieb uch der sache nicht zu entfliehen, Sundern uch der sachen als der nechste frunde recht zu nemen vnd zu geben zwischen vnns richter zu sein. Mogt ir vns dann mit wissen gerichten en recht, das geschicht ee wann clag vnd antwort von beden teiln jm rechten steet, dann sunst. So sihet yederman, was er rechts hat. Wir wanten, der konig solt vns geben, nachdem er drew reich hat vnd vns weyt gefessen ist, Sunst fruntschaft zu beweisen. So mercken wir, das er gern gelt von vns hett vnd wolt es jm einem schein rechtens gern von vns brantschatzen, es wer yoch recht oder vnrecht. So er nu gelt hoher wigt, dann vnnser fruntschaft, musen wir vns zum hern got beuelhen vnnnd vnnser armut bewegen, das wir nicht gnad zu kauffen haben. Wil er vnnfern dinft nicht haben, so musen wir vmb sunst als mer still sitzen, als vmb sunst dinen, dann do ist nichts gelts, das wir weder hern oder mumen geben wollen. Domit sey got beuolhen vnnnd tut selber das beste in der sache, domit wir solcher fordrung entladen bleiben vnd abkomen. Mag es nit mit der gutlichkeit sein, so sey vor ewer lieb mit recht, vnd ist vns lieber, vor ewer liebe dann vor den keiser oder yemants anders, Wiewol man vns billich in vnnser erbe nachfure zu tegen oder rechten. Vmb das ewer lieb aber desterminder kosten daruff gee, So weyt wir dann ein tag von der marck zu Brandenburg erreiten mogen, do habt vnnser macht zu zukommen, Wo es aber ehafft verhindert, zuschicken. Wir mercken an nichte vnser mumen fruntschaft, dann das sie villeicht gehort hat, wir sind liderlich vnd geben gern gelt aus vnd maynt, wenn wir selber zu ir komen, so werden wir ir etwas geben, das wiret sie wol ynnen, ob wir vil gelds vmb ein eye geben: vnd wie Quies von vns schaidt, ob er anders zu vns kambt, als ir schreibt, solt ir ein wissen haben, dezhalbten bruderlich bitende langt ichts an euch, vns auch furderlich wissen zu lassen, vns haben dornach zu richten. Auch, lieber bruder, hat vns vnnser bruder sein lant bei seinem leben vmb ein leibgeding eingeben vnnnd vnns der keiser durch sein briue belehnet.



Auch ee wir das einnâmen, hat vns sein lieb das vor dem lantgericht vbergeben vnd nach gerichts ordnung gefertigt vnnnd geweret, lenger dann lands recht ist, In gegenwertigkeit des Parspergers, der der konigin Credentz vnd gewalt vor dem gericht gezaigt vnnnd durch farsprechen dorein geredt. Er hat aber das mit recht nit mogen gewenden, Sunder vnser vrteil ist fur sich gangen vnd ist dauon nicht geappellirt, das wir jn iudicio contradictorio gewonnen haben, wie vorstet, vnd sind der giff vnd rechtlichs beses jn gerwenlicher befes vnnnd gewerlicher Were on alle rechtlich ainpruch gefessen zehen Jar, das ist lenger dann lands recht zu francken. Dann lands recht zu francken ist Jar vnd tag zusambt dem, das es judicialiter ist gescheen vnd vnser sach difzmals ist gangen vnnnd noch stet jn iren iudicaten. Nach dem allem habt uch warlich zu achten vnnnd flahet die sach nicht von uch ferner mue zuuermeiden, dann wir haben rechts mer dann wir bedorffen des lands halben. An dem andern hat sie verluszt vnd kein gewynne, do sie vns als wol, als wir ir eins wilkireten, vngewagerten rechten zu nemen zw geben pflegen soll. So mus es sententia diffinitiva geendet werden. Darumb forcht uch vor dem rechten nicht, wir wollen, ob got will, gewynnen vnd nicht verliern. Sie mus das recht flihen vnd nicht wir, des seyt on zweiuell: denn sie mag das recht on irn schaden nicht erleiden, bringt sie vns zu scheden vnd nachweisen, das recht gibts vns williglich wider, wo sie dabey bleiben wil. Wil sie dann anders, So haben wir das mer zwifchen vns vnd villeicht LX meyl wegs nahet lange von irn landen hirdisseit mers bis an vnser landt. So vergeet ir villeicht der zorn, ee sie die sach halbung anfecht, wir gesweigen geendet. Doch verfolget das recht, wir wollen das vnser lieber behalten, dann das wirs jm k. houe oder anderwo verzehren. Datum VIm, am dinstag vnnser frawen abend visitacionis, Anno etc. LXVI<sup>o</sup>.

#### Nachschrift:

Lieber bruder, Ewer lieb ist vnnser gegen vnnsern hern vnd Swager, Auch vnnser frawen vnd Mumen dem konig vnd konigin zu Tenmarck recht zu nemen vnd zu geben mechtig vngewagert, doch das vns ewer lieb nynderwart tege, dann jn der marck zu Brandenburg setze, Angesehen, das ein iglicher clager dem antworter billich nachfert. Wir wollen aber ye getrawen, sie stellen jr vnfruntliche vnbilliche fordrung sunst abe, Auch angesehen, das wir jn sunst nichts zutun schuldig sind vnd nemen vnsern dinst. So ewer lieb des rechten euch also belert, Nachdem jener teil vnd wir das also begern vnnnd biten, So habt ir die gutlichkeit mit wissen fur uch felbs. Wann man clag vnd antwort von beden teiln jm rechten vorhort hat, alsdan mogt ir vor der vrteil gutlichkeit versuchen. So wurd rede vnd widerrede iglichem teil einbringen, was er rechts oder vnrechts gehaben mag vnd wurt die vernufft dem rechten die hant bieten vnd wol zu fruntlicher aynigkeit mit der hilff gots dinen. Doch so können wir keins tags vor obersten gewarten gescheffhalb der k. M., dar



wir in der zeit handeln müssen. Datum Vlm, am dinstag vor visitationis marie, Anno etc. LXVI<sup>to</sup>.

Zedula.

Lieber bruder, jn dem andern briue, den wir uch hieneben schicken, schreiben wir uch die sachen, als sie an ir selbs gestalt sind. Aber disen briue mogt ir vnnferm hern dem konig vnd vnnfer mumen der konigin wol zuschicken, das sie vernemen, vns vff uch rechts zuuerwilligen auch gemaynt ist. Datum vt supra.

Nach dem Originale des Königl. Hansarchives.

66. Markgraf Albrecht erklärt sich gegen Hasso Ducis über die Ansprüche der Königin von Dänemark, am 26. Juli 1466.

Albrecht etc. Vnnseren grus zuor, lieber besunder. Als du vnns vnnser frawen vnd Mumen, der konigin von Tennemarek, halb ein Mainung geschrieben hast, die dir von Irer lieb an vnns zu werben empfolhen sei, haben wir horen lesen, vnd wissen nicht, das wir dir dovon dhein wort zu handeln empfolhen haben, Sunder du meinttest, wen vnnser fraw vnd Mume, obgnante, vnnser antwort, als du die von vns hortest, berichtet wurd, Ire lieb wurd dovon stellen, Vnd ist vff die zeit dein werbung gestanden von vnnfers bruders Marggraff Johansen hauffrawen, seliger gedechtnus, verlassen hab wegen, desselben handels wir vns gantz entschlagen haben, sind des müßig gegangen vnd habent och die vntterrichten lassen, die den handel von der obgnanten vnser gesweyhern seliger wegen als getreueshender vnderhandelt haben, nachdem wir der sach fur vnns selbs nicht gehandelt noch zuthund haben. Darvff du meinttest, so vnnser fraw vnd Mume, die konigin, des von dir berichtet wurd, das wir dich vnderrichtet hetten, Ire lieb wurd Ir fordrung abstellen, wie vorsteet; wardt dir von vns geantwort, mochtest du das zu wegen bringen, wir wollten es vmb ir lieb verdinen, vff das müh vormitten blib, dann wir weren derselben Irer lieb nichts zu thunde schuldig. Mochte sie vnns aber ansprach nit vertragen, so were vnnser aller gnedigster her, der Romisch keizer, als vnnser lehenher, vnnser mechtig zu recht, wie Recht were. Es were auch vnnser lieber bruder Marggraff Friedrich vnser, als der nechst freunde, mechtig, vor seine lieb als ortman mit gleichem zusatz, mynne ader Recht zunemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, mit Irer lieb vnd vns zu tegem vff gelegen stete jn der Marck zu Brandenburg zu komen. Mein-